# Bennopolaris

Pfarrbrief · Kath. Pfarrei St. Benno · München

*Heft 1/2004 (Ausgabe 122) · April bis Juli 2004*
**Ostern/Pfingsten 2004**

## „Wenn der Geist sich regt ...“

## Vita Communis – Leben in Gemmeinschaft

## 20 Jahre Pfarrzentrum Bennopolis

# Grußwort

**Liebe Pfarrangehörige,**
**liebe Neuhauser und Maxvorstädter,**
**liebe Freunde,**

„Wenn der Geist sich regt, der Leben schafft“, heißt es in einem bekannten Pfingstlied. Dieser „Sturm der Begeisterung“, der die Jüngerinnen und Jünger damals mitgerissen hat, der ihnen Kraft gegeben hat, das Evangelium öffentlich zu verkünden, ist heute oft nur noch ein laues Lüftchen.
Die biblische Erzählung vom Pfingstereignis in der Apostelgeschichte und das davon inspirierte Titelbild möchten auch uns „Heutigen“ Mut machen; uns, die wir oft meinen, „die Luft ist raus“.
Nicht recht viel anders dachten die engsten Freunde von Jesus. Zuerst schon schockiert durch das fürchterliche Scheitern ihres Lehrmeisters am Kreuz, zeigte sich Jesus ihnen zwar immer wieder als der Auferstandene, der aber schließlich in der Himmelfahrt scheinbar alles Irdische nun hinter sich lassen möchte, sie also allein lässt.
Wer soll die „Sache Jesu“ nun weiterführen? Sie müssen ziemlich eingeschüchtert und visionslos rumgesessen haben in ihrem Jerusalemer Dachgeschoss. Doch Sturm und Feuer wirbelt sie alle auf, gibt ihnen Rückenwind, heizt ihnen ein.
Das Pfingstfest ist sozusagen zum Geburtstag der Gemeinschaft der Glaubenden, der Kirche geworden. Pfingsten ist die Konsequenz von Ostern – zumindest für alle, die ihre Sinne für diesen Geist Gottes offen halten, der uns auf so verschiedene Art und Weise begegnet.
In unserer Pfarrei feiern wir auch ein „Geburtstagsfest“: das 20-jährige unseres Pfarrzentrums Bennopolis. Vielen Gruppen und Menschen wurde es zur Heimat und gerade auch zu einem Ort des Lebens in Gemeinschaft: VITA COMMUNIS.
Verschiedene Aspekte dazu mögen Sie in unserem Pfarrbrief durch die Osterzeit begleiten. Ostern und Pfingsten gehören zusammen. So soll auch „Bennopolis“ und wir damit vom Geist der Auferstehung durchdrungen sein. Dann gibt es keinen Grund sich weder dort einzuigeln noch sich behaglich einzurichten: Treten wir vor eine offene Tür, die andere auch einlädt, und „bekennen Farbe“.

Frohe Ostern und ein geistreiches Pfingstfest wünscht Ihnen im Namen aller Seelsorger von St. Benno und St. Barbara,

*Ludwig Sperrer, Pfarrer*

**Impressum**

**Erscheinungsweise:** alle vier Monate (3-mal jährlich).
**Mitarbeiter:** Manfred Schunk, Herbert Reiter, Ludwig Sperrer, Roman Bissinger

**V.i.S.d.P.:** Herbert Reiter
**Herstellung:** Roman Bissinger
**Lektorat:** Thanos Prapas
**Druck:** Rittel Offset GmbH, Planegg

# Lohnt es sich?

Die Auferstehung Jesu hat sich – wie sein Leben und Sterben – für uns „gelohnt“, denn sie zeigt uns, dass eine andere Existenzweise über dieses unser Leben hinaus möglich ist. Das sollte uns ein Trost sein, denn angesichts von Kriegen und Katastrophen, von eigenen Schmerzen und Altersplagen ist die Frage nicht unberechtigt, ob es sich denn überhaupt lohnt zu leben.

Eine Antwort darauf finden wir im Leben und den Reden Jesu, der zwar auf die Vorläufigkeit unserer irdischen Existenz hingewiesen, gleichermaßen aber die Unzerstörbarkeit des menschlichen Lebens über den Tod hinaus bestätigt hat: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist, denn Gott ist nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Für Ihn leben sie alle“. So ist Zuversicht angebracht und die Gewissheit, dass es sich doch lohnt zu leben: Obwohl wir reichlich Leiden zu verkraften haben, sind wir doch bestimmt zu einem Leben bei Gott, wo alle Schmerzen ein Ende haben.

Jesus kam und überwand den Tod durch seine Auferstehung, damit wir – wie er sagt – „das Leben haben in überreichem Maße, denn alle Trauer wird sich wandeln in Freude, die kein Ende hat“.

Ostern heißt: Es lohnt sich zu leben. Grund genug, uns frohe Ostern zu wünschen.

*Kurat Heinrich v. Saint-George*

# Allgemeine Hinweise

## Anschrift

Katholisches Pfarramt St. Benno, Loristraße 21, 80335 München
Telefon (089) 12 11 49-0 · Telefax (0 89) 1 29 00 23
st-benno.muenchen@erzbistum-muenchen.de · www.st-benno-muenchen.de

## Bürozeiten/Sprechzeiten der Seelsorger

**Montag bis Mittwoch** von 08.30 bis 12.00 und von 14.00 bis 17.00 Uhr
**Donnerstag** von 14.00 bis 18.30 Uhr
**Freitag** von 08.30 bis 14.00 Uhr
**Donnerstag Vormittag kein Parteiverkehr**
Sprechzeiten der Seelsorger nach Vereinbarung

## Unsere Mitarbeiter

**Pfarrer:** Ludwig Sperrer
**Seelsorgsmithilfe:** Pfarrer Rainer Hepler
**Pastoralassistentin:** Sigrid Rogatzki
**Kirchenrektor St. Barbara:**
Pfarrer Peter Höck
**Priester im Ruhestand:**
Kurat Heinrich v. Saint-George
**Organist und Chorregent:** Anton Polz
**Mesnerin:** Irene Moscardini
**Pfarrbüro:** Notgard Hoffmann,
Ursula Forster
**Buchhaltung:** Reinhold Lang
**Hausmeister:** Altin Kaul
**Raumpflegerin Bennopolis:**
Valerie Wowczok
**Kirchenpfleger:** Dr. Gottfried Feger
**Pfarrgemeinderats-Vorsitzende:**
Annette Neuerer
**Oberin/Kindergarten:** Sr. Hilaria Bauer
**Hortleitung:** Sr. Anita Jäger

## Sonntagsgottesdienste in St. Benno (Bennokirche)

**jeden Samstag** 18.30 Uhr Vorabendmesse (17.45 Uhr Beichtgelegenheit, Rosenkranz)
**jeden Sonntag** 10.00 Uhr Pfarrgottesdienst

## Werktagsgottesdienste in St. Benno (Krypta)

**Mo./Di./Mi./Fr.:** 08.00 Uhr Hl. Messe **Do.:** 18.30 Uhr Hl. Messe (17.45 Uhr Rosenkranz)

## Gottesdienste in St. Barbara (Infanteriestraße 15)

**jeden Sonntag** 10.15 Uhr Heilige Messe
**jeden Donnerstag** 16.30 Uhr Glaubensforum mit Heiliger Messe oder Wortgottesdienst

## Gottesdienste in der Augenklinik (Nymphenburger Straße 43)

**jeden Samstag** 18.00 Uhr Heilige Messe oder Wortgottesdienst

## Bücherei in Bennopolis (Kreittmayrstraße 29)

**jeden Dienstag** von 16.30 bis 18.30 und **jeden Sonntag** von 10.00 bis 11.30 Uhr (außer Ferien)

## Spendenkonto

**Katholische Kirchenstiftung St. Benno · LIGA München · (BLZ: 750 903 00) · Konto-Nr.: 2 142 171 · Kirchenrenovierung · Pfarrbrief · Unterhalt Pfarrzentrum · Kirchgeld € 2,– oder mehr**

# Regelmäßige Angebote

**Christliche Kontemplation (Pastoralassistentin Sigrid Rogatzki)**
**jeden Dienstag** (außer Ferien) von 17.00 bis 18.00 Uhr, Musik-Zimmer

**Glaubensforum (Kurat Heinrich v. Saint George)**
**jeden Donnerstag** (außer Ferien) von 19.30 bis 20.30 Uhr, Paulus-Zimmer

**Oratorium (Pfarrer Rainer Hepler)**
**jeden Montag** (außer Ferien) von 19.00 bis 20.00 Uhr, Krypta

**Frauenbund (Ingeburg Milenovic, Therese Schunk)**
**Frauenbund-Club:**
**jeden 2. Montag im Monat** (außer Ferien) von 20.00 bis 22.00 Uhr, Elisabeth-Zimmer
**Frauenbund-Nachmittag:**
**jeden 3. Mittwoch im Monat** (außer Ferien) von 14.00 bis 17.00 Uhr, Elisabeth-Zimmer

**Kolping (Hubert Meese)**
**jeden 1. Montag im Monat** (außer Ferien) von 19.00 bis 21.30 Uhr, Elisabeth-Zimmer

**Senioren- und Elisabethenverein (Lilly Schnekenbühl)**
**jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat** (außer Ferien) von 14.00 bis 17.00 Uhr, Elisabeth-Zimmer

**Senioren-Tanzgruppe (Anna Rieger)**
**jeden Montag** (außer Ferien) von 14.00 bis 17.00 Uhr, Foyer

**Selbsthilfegruppe der Witwen/r und aller Trauernden (Marlies Rybka)**
**jeden Dienstag** (außer Ferien) von 15.00 bis 17.00 Uhr, Elisabeth-Zimmer

**Kirchenchor St. Benno (Anton Polz)**
**jeden Mittwoch** (außer Ferien) von 20.00 bis 22.00 Uhr, Saal

**Benno-Singers (Anton Polz)**
**jeden 2. Mittwoch im Monat** (außer Ferien) von 18.30 bis 19.30 Uhr, Musik-Zimmer

**musica mundi Frauenchor (Claudia Mundi)**
**jeden Dienstag** um 19.00 Uhr, St. Barbara

**Volkstanz (Brigitte Hubert)**
**jeden 1. und 3. Dienstag im Monat** (außer Ferien) von 19.00 bis 20.00 Uhr, Foyer

**Neuhauser Tanzlmusi (Herr Wiesner)**
**jeden Dienstag** (außer Ferien) von 19.30 bis 21.30 Uhr, Musik-Zimmer

**Anonyme Alkoholiker (Kontakttelefon: 55 56 85 von 19.00 bis 22.00 Uhr)**

| | | |
|---|---|---|
| **jeden Dienstag** | von 19.30 bis 21.30 Uhr, | Bennokatakomben, Loristraße 21 |
| **jeden Mittwoch** | von 19.30 bis 21.30 Uhr, | Bennokatakomben, Loristraße 21 (mit Angehörigentreffen) |
| **jeden Freitag** | von 15.00 bis 17.00 Uhr, | Bennokatakomben, Loristraße 21 |

# Terminkalender

## April 2004

**Donnerstag, 01.04.2004**
14.00 Krankengottesdienst; anschließend Bunter Nachmittag, Saal

**Samstag, 03.04.2004**
14.00 AK-Familie: Palmbuschenbinden, Benno-Katakomben

**Montag, 05.04.2004**
19.00 Kolpingabend (ab sofort wieder montags) Elisabeth-Zimmer

**Dienstag, 06.04.2004**
18.00 Jugendkreuzweg von St. Laurentius nach Christkönig

**Ostersonntag, 11.04.2004**
09.30 Krabbelgottesdienst mit Ostereiersuchen, Krypta

**Donnerstag, 22.04.2004**
19.30 Elternabend zur Erstkommunion, Saal

**Freitag, 23.04.2004**
19.30 Gospelkonzert, Kirche; Eintr. 8,– €, ermäß. 5,– € (Karten nur an der Abendkasse)

**Samstag, 24.04.2004**
16.00 Tag der offenen Türen-Bunter Nachmittag, BS anlässl. des 20-jährigen Bestehens des Pfarrzentrums „Bennopolis“

**Sonntag, 25.04.2004**
10.00 Festgottesdienst zum 20-jährigen Bestehen des Pfarrzentrums „Bennopolis“, anschl. Stehempfang zum 75. Geburtstag von Fritz Baumgartner, Saal

## Mai 2004

**Samstag, 08.05.2004**
Senioren-Sonnenzug an den Chiemsee; 20,– €

**Sonntag, 09.05.2004**
10.00 Firmung

**Montag, 10.05.2004**
18.30 FB: Maiandacht, anschl. Gemütliches Beisammensein, Saal

**Dienstag, 11.05.2004**
20.00 PGR-Sitzung, Elisabeth-Zimmer

**Mittwoch, 12.05.2004**
17.00 Kinder-Maiandacht, Saal

**Donnerstag, 13.05.2004**
19.00 Frauen-Spiritualität, Saal

**Sonntag, 16.05.2004**
09.30 Krabbelgottesdienst, Krypta

**Donnerstag, 20.05.2004 – Christi Himmelfahrt**
10.00 Feierliche Erstkommunion
18.30 Dankandacht der Erstkommunikanten

## Juni 2004

**Sonntag, 13.06.2004**
09.00 Pfarrfronleichnam mit Prozession

**Montag, 14.06.2004**
17.00 FB-Club: Führung durch den südlichen Friedhof

**Dienstag, 15.06.2004**
14.00 FB-Stadtverb.: Spaziergang durch das alte Schwabing (Treffpunkt: Münchner Freiheit)
20.00 PGR-Sitzung, Elisabeth-Zimmer

**Samstag, 19.06.2004**
13.00 Pfarrfest, Kirchplatz; bei schlechtem Wetter im Pfarrzentrum

**Sonntag, 20.06.2004**
10.00 Festgottesdienst zum Patrozinium

**Sonntag, 27.06.2004**
Wandern mit der Bibel (mit Frau Rogatzki)

**Mittwoch, 30.06.2004**
13.30 FB: Wallfahrt nach Maria Eich Treffpunkt: Hauptbahnhof (S 6)

## Juli 2004

**Freitag, 02.07.2004-Mariä Heimsuchung**
18.30 Festgottesdienst zum FB-Patrozinium, anschl. Fest der Begegnung, Saal

**Sonntag, 04.07.2004**
09.30 Krabbelgottesdienst, Krypta
Gartenfest in St. Barbara
(bei schlechtem Wetter 1 Woche später)

**Montag, 05.07.2004**
18.00 Kolping-Grillfest, Pfarrheim

**Dienstag, 13.07.2004**
20.00 PGR-Sitzung, Elisabeth-Zimmer

**Freitag, 16.07.2004**
10.30 FB-Diözesanverband: Festgottesdienst zur 100-Jahr-Feier im Dom
14.30 FB-Diözesanverband: Festakt mit Agape im „Alten Rathaussaal“

**Sonntag, 25.07.2004**
Pfarrwallfahrt

# Besondere Gottesdienste und Kirchenmusik in der Oster- und Pfingstzeit

**Palmsonntag, 04.04.2004**
**Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem**
**10.00 Uhr in St. Benno:**
**Feierlicher Gottesdienst** mit Palmweihe vor der Kirche, Palmprozession und Eucharistiefeier, gestaltet durch Blechbläser

**Gründonnerstag, 08.04.2004**
**Feier vom letzten Abendmahl**
**19.00 Uhr in St. Benno:**
**Eucharistiefeier** mit Kommunionempfang unter beiderlei Gestalten; Musik für Schola und Gemeinde

**Karfreitag, 09.04.2004**
**Feier der Karfreitagsliturgie**
**15.00 Uhr in St. Benno:**
**Karfreitagsliturgie,** gestaltet vom Kirchenchor

**15.00 Uhr in St. Barbara:**
**Karfreitagsliturgie**

**Samstag (Osternacht), 10.04.2004**
**Feier der Auferstehung Jesu Christi**
**21.00 Uhr in St. Benno:**
**Osternacht** mit Schola und Blechbläser

**Ostersonntag, 11.04.2004**
**Feier der Auferstehung Jesu Christi**
**06.00 Uhr in St. Barbara:**
**Auferstehungsfeier** mit anschließendem Osterfrühstück

**10.00 Uhr in St. Benno:**
**Festgottesdienst;** F. Schubert: Messe in C- Dur für Soli, Chor, Orchester und Orgel

**10.15 Uhr in St. Barbara:**
**Festgottesdienst**

**Sonntag, 25.04.2004**
**20. Jahre Pfarrzentrum „Bennopolis“**
**10.00 Uhr in St. Benno:**
**Festgottesdienst** mit Orgel und Trompete, Kirchenchor

**Samstag, 01.05.2004**
**18.30 Uhr in St. Benno:**
**1. feierliche Maiandacht** mit Orgel und Posaune

**Sonntag, 09.05.2004**
**10.00 Uhr in St. Benno:**
**Firmgottesdienst** mit Weihbischof Engelbert Siebler; musikalische Gestaltung durch die Benno-Singers

**Pfingstsonntag, 30.05.2004**
**10.00 Uhr in St. Benno:**
**Festgottesdienst zu Pfingsten**
Gounod: Messe in C-Dur

**Sonntag, 20.06.2004**
**10.00 Uhr in St. Benno:**
**Festgottesdienst zum Patrozinium**
J. Haydn: Missa brevis in F-Dur
für Soli, Chor, Orchester und Orgel

# Aus unseren Kirchenbüchern (Oktober 2003 bis Februar 2004)

## Das neue Leben im Wasser der Taufe empfingen

04.10.03 Lion, Elias **Pirkner**
11.10.03 Daniela **Mandl**
11.10.03 Thomas **Mandl**
26.10.03 Regina **Ziegler**
08.11.03 Oskar, Hans **Rößler**
08.11.03 Laura **Werbinek**
09.11.03 Leopold, Felix, Joh. **Beckenbauer**
23.11.03 Josefa, Theresa **Kasper**
06.12.03 Julia **Pritschet**
13.12.03 Jonas, David **Sigl**
27.12.03 Justin, Leonhard **Hille**
21.01.04 Mariella **Brcic**
28.02.04 Stella **Widmann**

## Vor Gott in Treue und Liebe verbunden

13.12.03 Herbert, Franz **Sigl** – Marika, Elisabeth **Nothelfer**
21.01.04 Miroslav **Brcic** – Lidija **Trogrlic**

## In Gottes Hand geborgen

14.10.03 Marianne **Weinert**, 75 Jahre
15.10.03 Günter **Neißendorfer**, 63 Jahre
16.10.03 Monika **Schattenhofer**, 53 Jahre
18.11.03 Johannes **Peitz**, 55 Jahre
23.11.03 Gilda **Kaiser**, 52 Jahre
26.11.03 Michael **Huber**, 88 Jahre
30.11.03 Anna **Scheid**, 84 Jahre
17.12.03 Karl **Hoffmann**, 80 Jahre
24.12.03 Hedwig **Neumayer**, 96 Jahre
31.12.03 Manfred **Hostlowsky**, 62 Jahre
07.01.04 Karl **Birkmeyer**, 64 Jahre
15.01.04 Lieselotte **Hoppe**, 73 Jahre
21.01.04 Maria **Holztrattner**, 83 Jahre
22.01.04 Johann **Hofgärtner**, 83 Jahre
07.02.04 Constanze **Sturm**, 82 Jahre
10.02.04 Grazyna **Tausend**, 57 Jahre
13.02.04 Dorothea **v. Quadt**, 82 Jahre

# Liturgische Neugestaltung des Altarraumes und Ausmalung der Haupt- und Seitenapsiden

Die in der **Liturgiekonstitution des II. Vaticanum** niedergelegten Grundsätze zur Ausgestaltung des **Altarraumes** (Presbyterium) haben ihre konkrete Umsetzung in der „Allgemeinen Einführung in das Römische Meßbuch“ (abgekürzt **„AEM“**, 1970) erhalten.

Mehrere Artikel enthalten Anweisungen für die einzelnen Funktionsorte, insbesondere für Eucharistie und Wortgottesdienst, Altar und Ambo, aber auch für den Priestersitz.

Von jeher ist der **Altar** der **Mittelpunkt** der Eucharistiefeier, weil er auf den Herrn und seine Erlösungstat hinweist, gleichsam das Symbol für Christus ist (1 Kor.10,21). Dabei ist der Stein-Altar ein besonderes Ausdruckssymbol für Christus als „Eckstein“ (1 Petr.2,6). Der Altar soll ortsfest und von der Wand getrennt sein, damit der Priester dem Volk zugewandt zelebrieren und bei besonderen (Hoch-) Festen den Altar mit Weihrauch (nach dem Altarkuss) umschreiten kann.

Der **Ambo** bildet neben dem Altar den anderen Ort der liturgischen Handlung. Damit wird der polare Bezug von **Wort und Sakrament** durch die Liturgiereform deutlich herausgestellt und gleichzeitig die Kanzel weithin verdrängt. In den Lesungen spricht nämlich Gott zu seinem Volk, offenbart das Erlösungs- und Heilsmysterium. Deshalb erfordert die Würde des Wortes Gottes für seine Verkündigung einen besonderen Ort in der Kirche, d. h. der feststehende Ambo soll so gestaltet sein, dass der Vortragende von allen gut gesehen und gehört wird.

Im Altarraum ist außerdem der **Priestersitz** (Dreisitz) vorzusehen. Nach der Liturgiekonstitution ist Christus in der Messe gegenwärtig „in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht“. Seine Aufgabe ist es, nicht nur im Namen Christi zu handeln, sondern auch das Gebet zu leiten und in der liturgischen Versammlung den Vorsitz zu führen. Für diese Aufgabe ist der Amtssitz das äußere Zeichen, das gut erkennbar sein soll. Deshalb liegt es nahe, diesen Sitz **seitlich** vom Altar anzuordnen.

Diesen **Vorgaben des II. Vaticanum (AEM)** werden die am 26.11.2003 den Mitgliedern von PGR/KV erläuterten **Entwürfe** der Künstler **Anna Leoni** und **Kurt Sigrist** in hohem Maße gerecht. Das gemeinsam erarbeitete Konzept sieht zum einen vor, das vorhandene historische Raumbild in seiner architektonischen und künstlerischen Gestalt wieder zu einer **Einheit** zusammen zu führen und zum anderen den **Altar** als **liturgische Mitte** herauszustellen, ohne dabei die Mosaiken, das Altarziborium und den vergoldeten Tabernakelschrein in ihrer dominanten Erscheinung zu mindern.

So sollen der **Altar** aus rot eingefärbtem Kunststein (entsprechend dem Rot-Ton der Seitenwände des Chorraumes) als **kubischer** Block und die **Raumschale der Vierung** in einem goldockernen Farbton (in Anlehnung an das **goldstrahlende** Mosaik mit dem Pantokrator) gestaltet werden. Diese Ausmalung der Vierung war übrigens schon bei der Restaurierung in den Jahren 1992/93 vorgesehen, wurde aber aus finanziellen Gründen zurückgestellt. Die Künstler sollen demnächst mit der weiteren Ausarbeitung (Feinabstimmung) beauftragt werden.

Als **weitere** (Bau-) Maßnahmen stehen – vorbehaltlich größerer Spendeneingänge und

Zuschüsse durch das erzb. Ordinariat – u. a. an: Einbau des noch fehlenden Windfangs, Kniepolster (zunächst bis zur Kanzel), behindertengerechter Zugang (rechts neben dem Hauptportal, ähnlich wie in St. Ludwig), Erneuerung der Taufkapelle, Einbau eines Paramentenschranks in der Sakristei, Sanierung der Nebensakristei, Ergänzung und Sanierung der Lautsprecheranlage, Instandsetzung der Krypta-Orgel, Anbringen von Schutzgittern an den Turmöffnungen und Steinreliefs zur Abwehr der Tauben usw. Diese Maßnahmen können um so rascher realisiert werden, je schneller die im Bereich des rechten Seitenaltars aufgestellte **Spendensäule** bis zur Spitze aufgefüllt ist (90.000 € ist das ehrgeizige Ziel). Denn der Eigenanteil der Pfarrei ist durch das erzbischöfliche Ordinariat erheblich heraufgesetzt worden. Deshalb sind **wir alle** zu Spenden aufgerufen, um unsere wunderschöne, unverfälschte neuromanische Kirche noch heller (theologisch und künstlerisch) erstrahlen zu lassen. Spätestens bis zum 900. Todestag unseres Kirchen-, Stadt- und Landespatrons, des Hl. Benno, am 16. Juni 2006 sollten alle (wesentlichen) Arbeiten abgeschlossen sein.

*Gottfried Feger, Kirchenpfleger*

**Katholische Kirchenstiftung St. Benno**
**Konto-Nr.:** 2 184 303 · **BLZ:** 750 903 00
Ligabank München
**Verwendungszweck:** Kirchenrenovierung

## Kein Unbekannter

Manche kennen mich vielleicht noch von meiner Zeit in St. Benno in den Jahren 1997 bis 2001, in denen ich als „Seelsorgsmithilfe“ teilzeitlich tätig war. Mittlerweile habe ich in der Nachbarpfarrei *Herz Jesu* und in Grünwald ausgeholfen. Davon nun befreit, bin ich seit Januar diesen Jahres wieder in St. Benno nebenamtlich als „Seelsorgemithilfe“ tätig. Das bietet sich schon deshalb an, weil ich nach wie vor im Pfarrgebiet wohne. Mein Hauptbetätigungsfeld ist im Kunstreferat der Erzdiözese, wo ich mich in der Abteilung *Künstlerseelsorge* mit dem Schwerpunkt „theologische Kunstvermittlung“ beschäftige. Statt langer Erklärungen, was das bedeutet, würde ich gerne in einer regelmäßigen Reihe „Kunstsonntag“ an praktischen Beispielen sichtbar machen, wie die Begegnung von Kirche und Kunst den eigenen Glauben bereichern, verheutigen und vertiefen kann. Mehr zu diesem Thema jeweils im aktuellen Wochenblatt. Darüber hinaus betreue ich weiterhin den gemeinnützigen Verein „Tabor“, der vor über zehn Jahren gegründet wurde, um Strafentlassenen nach der Haft eine neue Lebensperspektive eröffnen zu können, die auch Wohnmöglichkeiten einschließt. Fast ununterbrochen bin ich seit 1997 immer montags um 19.00 Uhr in der Krypta von St. Benno zu finden. Mehr darüber finden Sie auf Seite 23 in diesem Heft.

*Pfarrer Rainer Hepler*

# „Wo wohnt denn der Herr Pfarrer?“

## Vita Communis

Diese und ähnliche Fragen dringen immer wieder an mein Ohr – und das ist ja auch ganz verständlich: Ein Pfarrer gehört nun mal in den Pfarrhof. Was aber in einem Pfarrverband auf dem Land für die Menschen schon längst zur Gewohnheit geworden ist, aufgrund des großen Priestermangels, das zeichnet sich nun auch in der Stadt ab: Nicht in jedem Pfarrhof wird auch ein Pfarrer leben. Der Mangel birgt auch eine Chance in sich: Neue Formen des Zusammenlebens von Pfarrseelsorgern.

VITA COMMUNIS nennt sich das Projekt im Pfarrhaus von St. Vinzenz, einer unmittelbar an St. Benno angrenzenden Pfarrei. Als ich im September 2003 meinen Dienst als Pfarrer in St. Benno antrat, war ich sehr überrascht zu sehen, dass es ja auch unter dem Dach von Bennopolis eine Gemeinschaft junger Menschen gibt, die den selben Namen trägt und damals vor 20 Jahren zum Neubau des Pfarrheimes von meinem Vorgänger F. X. Eder initiiert wurde.

Ganz so alt ist die VC im Pfarrhaus von St. Vinzenz noch nicht. Der Anfang unserer Gruppe liegt im Priesterseminar, also vor rund 10 Jahren. Dort waren wir Seminaristen gehalten, uns in sog. „Lebensgruppen“ zusammen zu tun, um geistliches Leben und Freizeit miteinander zu gestalten. Jede Gruppe hatte auch ihren geistlichen Begleiter, in unserem Fall Abt Odilo. Aber auch über die Seminarzeit hinaus sollte eine Gruppe weiterhin eine Basis „gemeinsamen Lebens“ bieten, egal wo man als Praktikant, Kaplan oder Pfarrer dann steckt.

Dies hat unsere Gruppe stets im Auge behalten, auch nachdem 1996 der Letzte von uns nach abgeschlossenem Studium das Seminar verlassen hatte, und beinahe jeder von uns an einem anderen Ort der Diözese arbeitete. Mittlerweile hatte auch Sr. Veronika Schmitt OCD vom Karmel Dachau die geistliche Begleitung übernommen. Auch die Tatsache, dass natürlich nicht alle den Beruf des Priesters ergriffen haben, hat der Gemeinschaft keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: Immer schon war es eine Vision unserer Gruppe, im pastoralen Dienst die alte geistliche Idee vom „gemeinsamen Leben“ (vita communis) unter heutigen Bedingungen zu realisieren: Wohnen unter einem Dach, geistliches Leben und pastorales Arbeiten.

Mit diesen Vorstellungen sind wir an die Bistumsleitung herangetreten und dort auf offene Ohren gestoßen. Der anstehende Pfarrerwechsel im Pfarrverband St. Vinzenz-St. Clemens und das dort sanierte Pfarrhaus in der Birkerstraße boten eine gute Ausgangslage für ein solches Projekt. Seit Pfingsten 2001 leben und arbeiten dort zusammen Pfarrer Wendelin Lechner und Pastoralreferent Andreas Beer mit seiner Familie. Auch meine 2. Kaplanstelle in München-Christkönig konnte so geplant werden, dass ich ab September 2001 dazu stoßen konnte. Und seit Herbst 2003 ist mit dem Zuzug von Jugendpfarrer Robert Hof unsere Pfarrhausgemeinschaft vorerst komplett. So kommt es, dass der Pfarrer von St. Benno, wenn auch nur ca. 1 1/2 km entfernt, in einer anderen Pfarrei wohnt.

Konkret schaut unser gemeinsames Leben folgendermaßen aus: Wir sind sicher keine „WG“ im herkömmlichen Sinn. Jeder von uns hat seine eigene Wohnung. Die Priester

treffen sich jeden Morgen zu Gebet und Frühstück. Zum Mittagessen kommen dann alle zusammen, das jeweils einer für sich und die anderen vorbereitet. An den Abenden treffen wir uns nach Möglichkeit in einem separat eingerichteten Meditationsraum zu einer Schweigemeditation. Natürlich finden sich darüber hinaus noch andere Gelegenheiten zum Austausch oder zur Gestaltung der Freizeit.

Aber das ist nur ein Teil unseres Alltages. Der andere betrifft unseren Dienst als Seelsorger, sei es im Pfarrverband St. Vinzenz-Clemens, in der Pfarrei St. Benno, an der Jugendstelle in Fürstenfeldbruck oder beim Diözesanverband der KJG. Wir erfahren unsere Gemeinschaft dabei als Stütze und Halt. Manche Idee oder guten Ratschlag verdanken wir unseren Gesprächen.

Ist nun vielleicht auch Ihre Frage beantwortet: *„Wo wohnt denn der Herr Pfarrer?“*

Und ganz wesentlich sei hier noch angefügt: Der Pfarrhof von St. Benno ist deswegen ja lange nicht verwaist. Vielmehr lebt im 2. Stock ja auch eine sehr lebendige VITA COMMUNIS, mit unserem ehrwürdigen und liebenswerten Herrn Kuraten Heinrich v. Saint George, dem Kirchenmusiker Anton Polz und dem zu beinahe allen ehrenamtlichen Tätigkeiten bereiten Wolfgang Sagmeister. Bis das Geld zur Sanierung des Pfarrhofes bewilligt ist, geht aber auch im 1. Stock das Licht nicht so schnell aus: Dort leben zurzeit in den Räumen der Pfarrerwohnung einige Studenten, die sich selbst in einem Pfarrhaus pudelwohl fühlen.

*Ludwig Sperrer, Pfarrer*

# Firmung 2004

## „Wenn der Geist sich regt ...“

... dass sich etwas in der Gemeinde (er)regt, haben Sie vielleicht schon selbst bemerkt: Nicht nur in Bennopolis gehen mehr Jugendgruppen als üblich ein und aus – auch ganze Heerscharen von Jugendlichen feiern plötzlich die Gottesdienste mit und erklimmen danach die Stufen zum Altar, weil sie noch ihre „CHECK-LIST“ auf Vordermann bringen wollen.

Das ist es auch, was *„Gemeinde-Sein“* bedeutet: Wirklich zu sehen und zu hören, dass sich da junge Menschen auf *ihren* Weg des Glaubens gemacht haben, und die Gemeinde den Jugendlichen dabei hilft. Ein christliches „Leben in Gemeinschaft“ sollte erfahrbar werden. Die **Gebetspatenschaften**, die von vielen einzelnen Gemeindemitgliedern für die über 80 Firmlinge übernommen wurden, sind zumindest ein äußeres Zeichen dafür.

Der christliche Glaube ist beim jungen Menschen nun aber ebenso in die **eigene Verantwortung** genommen. Aus dem stellvertretenden Glaubensbekenntnis der Eltern bei der Taufe, soll ein selbständiges „Ja, ich glaube und will danach leben!“ werden. Solcher Glaube ereignet sich aber nicht im luftleeren Raum, sondern wächst, richtet sich aus und bewährt sich in einer Gemeinschaft, die sich um Christus sammelt.

In der Vorbereitung auf die Firmung sollte dies dem Jugendlichen erfahrbar werden. Ohne dass sich der Einzelne aber auf die Communio (Gemeinschaft) einer Pfarrgemeinde einlässt und sie kennen lernen will, wäre dies nur schwer möglich – denn: Ich kann ja nicht zu etwas „Ja“ sagen, was ich gar nicht kenne.

Deshalb wurden mit den jungen Menschen, die sich 2004 firmen lassen wollen, schon beim Anmeldegespräch einige Vereinbarungen getroffen, die zu einer stimmigen Entscheidung beitragen sollen:

- ☑ Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Gruppentreffen
- ☑ Gestaltung/Besuch eines (sozialen) Projektes innerhalb oder außerhalb der Pfarrei (die ganze Firmgruppe)
- ☑ Gemeinde-Praktikum des Einzelnen (Erfahrung sammeln, Teilnahme, Mithilfe oder Zuschauen in einem Bereich unserer Pfarrei)
- ☑ Wenigstens 3 x Besuch eines Gottesdienstes im Monat
- ☑ Bereitschaft zum (Beicht-) Gespräch mit einem Priester/Seelsorger

Während der Vorbereitungszeit führen die Jugendlichen eine sog. Check-List, auf der die einzelnen Punkte eingetragen sind. Somit ist vor der Firmung ein kleiner Überblick möglich, wie denn „mein Weg“ der Vorbereitung ausgesehen hat und ob Firmung nun wirklich für mich „angesagt“ ist.

Einige dieser Schritte sind bereits getan! Wir freuen uns auf den 9. Mai, wenn Weihbischof Engelbert Siebler die Firmung spenden wird ... und auf alles weitere, *„wenn der Geist sich regt!“*

Ludwig Sperrer

*Ludwig Sperrer, Pfarrer*

# St. Benno gratuliert Fritz Baumgartner herzlichst zum 75. Geburtstag

Moderne Kunst hat in unserer Pfarrei nicht nur in seinem Evangeliar (das regelmäßig im Sonntagsgottesdienst verwendet wird) oder in seinem Altartriptychon einen Platz gefunden.

Mit moderner Kunst ist auch „Bennopolis“ reich beschenkt worden: durch den Künstler **Fritz Baumgartner**, der 1984/85 das Pfarrsaalgemälde „Paradies und Neuschöpfung“ verwirklichte. Er selbst beschrieb es wie folgt: *Das Gemälde will mit grünlichem, umfassenden Gesamtton die im Saal sich versammelnde Gemeinde festlich froh einstimmen.* (vgl. Festschrift: 100 Jahre St. Benno, S. 37). Das dürfte Fritz Baumgartner wirklich gelungen sein!

Geboren 1929 in Aurolzmünster/Österreich, lebt und arbeitet er als Maler und Zeichner schon seit vielen Jahren in unserer Pfarrei. Er hat an der Akademie der bildenden Künste in München studiert, ist mit zahlreichen Einzelausstellungen in Galerien und Museen und bedeutenden Arbeiten im kirchlichen Bereich international hervorgetreten.

Wer ihn trotz seiner 75 Jahre „live“ erleben möchte, der komme am besten selbst zur 20-Jahr-Feier von Bennopolis, wenn nach dem Festgottesdienst am 25. April die Pfarrei in eben diesem unseren Pfarrsaal Fritz Baumgartner zum 75-ten hoch leben lässt. Da wird er uns mit eigenen Worten sein Kunstwerk erschließen und so auch neu ins Bewusstsein rücken.

Gottes Segen, lieber Fritz Baumgartner, und noch viele Lebensjahre, die erfüllt sein mögen von künstlerischem Wirken, wünscht im Namen der ganzen Pfarrei

Ludwig Sperrer

*Ludwig Sperrer, Pfarrer*

# Gedanken zu Grundsätzen der religiösen Erziehung

Die aufgezählten Ziele von Inhalten religiöser Erziehung sind nicht als „Pensum“ zu verstehen, das abgeleistet werden müsste. Sie wollen nur die Richtung und die Bereiche andeuten, in denen religiöse Erziehung geschieht.

Schon die kleinsten Schritte lassen das Ziel erkennen, auf das die Richtung gerichtet ist. Und umgekehrt weist uns das Ziel die Richtung, in die wir unsere kleinen Schritte und Beiträge zu lenken haben. **Unterwegs sein ist alles!**

Als Eltern, Erziehende und Lehrende können wir nur säen. Das Wachsen bis zur Ernte liegt in der Hand Gottes. Auf Ihn vertrauen wir gerade dann, wenn unsere Bemühungen in der religiösen Erziehung erfolglos erscheinen. Vertrauen zu haben, auch in der Erfolglosigkeit, ist wohl unser wichtigstes Glaubenszeugnis.

### Die Vermittlung der Einsicht:

- dass beim Tod nur der Körper stirbt.
- das Wesentliche, Eigentliche in uns ist unsterblich.
- dass glaubende Menschen anders mit sich, den anderen und der Welt umgehen können; vgl. „Bergpredigt“ (Mat 5,1-7,29) und „Feldrede“ (Lk 6,20-26)

### Toleranz und Solidarität:

- Rückkehr ins Ur-Vertrauen: Das Bewusstsein, dass mich Gott nie hergibt und nie fallen lässt, dass ich nie allein bin, dass ich mit Gott immer reden kann, dass er auch bei mir ist im Leid und wenn ich verzweifelt bin, dass er die Liebe ist, auch wenn ich Vieles nicht verstehe.
- Zuletzt steht die Auferstehung, die unzerstörbare Freude, die unerschütterliche Hoffnung.
- Hilfen zur Glaubenspraxis: Anleitung zum Beten und Feiern, Sensibilisierung der Sinne.
- Für das Gott-Erleben in der Natur, in den Sakramenten und in den Beziehungen.
- Einüben des Verzichtens und des Nicht-haben-müssens, damit die Sinne frei und offen bleibt für das Wesentliche.
- Das Bewusstmachen der Verantwortung, die jeder Mensch für sich selbst, für die Mitwelt und für die Umwelt hat. Alle Geschöpfe sind unsere Geschwister!
- Das Fördern der Bereitschaft, die Liebe weiter zu geben und Aufgaben zu übernehmen ohne zu fragen: „Was habe ich davon?“ Die Liebe kann erst „lieben“, wenn ich sie weiterschenke, wenn ich teile. Im Teilen wird die Liebe „mehr“.
- Die Erkenntnis: Das Glück ist kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem Menschen zuteil wird, der dem Leben dient, ohne zu berechnen.
- Das Leben selbst als Geschenk betrachten.

*Sigrid Rogatzki*

# blumen schindlbeck

Florist

Nymphenburger Straße 49
80335 München
Telefon 18 47 81
Telefax 18 47 37

**Ihr Fachgeschäft für zeitgerechte Floristik und Geschenkartikel**

---

Schnittblumen ❋ Topfpflanzen

Sträuße aller Art

Trockenblumen ❋ Gestecke

Glas ❋ Keramik

Geschenkartikel ❋ Hydrokultur

Brautsträuße ❋ Trauerbinderei

Fleurop-Service

# 20 Jahre Pfarrzentrum – 76 Jahre Bücherei

20 Jahre Pfarrzentrum heißt nicht nur 20 Jahre Katholisch Öffentliche Bücherei in Bennopolis, denn unsere Bibliothek besteht nun schon seit 76 Jahren.

Am 5. April 1928 war in den Bennokatakomben der erste Ausleihtag der neu gegründeten Bücherei. In den Wochen zuvor spendeten die Seelsorger (allen voran Pfarrer Josef Schenkel) und Lehrer der Pfarrei viele Bücher. Mittels Auto waren bereits am 3. März 700 Bücher vom Katholischen Presseverein (heute Michaelsbund, unser Träger) geliefert worden. Unter Leitung von Frau Lilly Strittner und Professor Dr. A. Ziegler wurden die Bücher von 10 interessierten Mitarbeitern mit braunem Packpapier eingebunden, katalogisiert, nummeriert und geordnet in die Regale gestellt. Ende 1930 wurden etwa 5092 Ausleihungen an 96 Leser verzeichnet.

Nun folgt ein großer Sprung ins Jahr 1984. Im neuerbauten Pfarrzentrum bekam die Bücherei einen schönen, hellen und sonnigen Raum, der mit vielen Regalen und noch mehr Büchern ausgestattet wurde. Einige Jahre später kamen noch Musikkassetten dazu und Dank einer großzügigen Spende verleihen wir seit dem 13. Januar 1998 auch CDs.

Mit den Jahren hat sich das Ausleihverhalten stark verändert. Kamen in den Anfangsjahren in die Bennopolis-Bücherei viele Kinder, leihen wir heute vermehrt an Erwachsene aus. Der Statistikvergleich der Jahre 1998 und 2003 macht das deutlich:

| Gesamtausleihe | | Sachbücher | Romane | Kinderbücher | MCs/CDs |
|---|---|---|---|---|---|
| **1998** | (6301) | 1286 | 1437 | 1921 | 1557 |
| **2003** | (9466) | 1297 | 3821 | 1605 | 2743 |

**Die Gründe dafür sind vielfältig:**

1. Es gibt weniger Kinder als in den Jahren zuvor.
2. Kinder haben immer weniger Zeit für die Bennopolis-Bücherei. (Gründe: Schule, anderweitige Freizeitgestaltung)
3. Bücherbus und Stadtbibliothek stellen zwei Alternativen zur Bennopolis-Bücherei dar.

Aber auch das Angebot der Bibliothek hat sich in der Zwischenzeit verändert. Wir sind nicht nur mehr Ausleihstelle, sondern immer mehr Treffpunkt für Groß und Klein, Jung und Alt, Single und Familienmensch. Eine kurze Geschichte möchte das abschließend verdeutlichen: Eines Tages kommt ein Bub in die Bücherei und schimpft auf alles und die Schule im besonderen. Er hat in Deutsch eine Fünf geschrieben, und die Mama muss unterschreiben. Der Bub bekam nach einem längeren Gespräch ein Buch für seine Mutter als Geschenk mit. Etwa 2 Wochen später kam die Mutter und lachte: „Danke für das Buch ... und schimpfen konnte ich dann auch nicht mehr!“

Auch wer daheim viele Bücher hat oder auch nicht lesen will, ist bei uns in der Bücherei in Bennopolis herzlich willkommen.

*Zenzi Erhard*

# Herzliche Einladung

# 20 Jahre Bennopolis

# Kath. Pfarrzentrum St. Benno

1984 – 2004

- **Freitag, 23.04.**
  **19:30 Uhr Bennokirche**
  Ferdinand-Miller-Platz

## Konzert der Gospelsterne

**Leitung: Eric Bond**
www.gospelsterne.de
Eintritt: Erwachsene 8 €, ermäßigt 5 €
Karten nur an der Abendkasse

- **Samstag, 24.04.**
  **16:00 Uhr Bennopolis**
  Kath. Pfarrzentrum St. Benno
  Kreittmayrstr. 29

## Bunter Nachmittag

**"Tag der offenen Tür"**

- **Orffgruppe Kindergarten St. Benno**
- **Lichtbildervortrag** mit Pfarrer Franz Xaver Eder
- **Besichtigung der Ausstellung und der Gruppenräume**
  einschl. Jugendstelle Neuhausen und Caritas -Zentrum
- **Vorstellung des Bennoweins** mit Sonderetikettierung
- **Vokal & Instrumental**
  - **Benno-Singers**
  - **Little Brass Band** der Städt. Sing- und Musikschule
  - **Musica Mundi**
- **Dankvesper**

- **Sonntag, 25.04.**
  **10:00 Uhr Bennokirche**
  anschl.
  **Stehempfang anl. 75. Geburtstag von Fritz Baumgartner**
  **in Bennopolis, Pfarrsaal**

## Festgottesdienst

**mit Chor, Orgel und Trompete**

Veranstalter
Pfarrei St. Benno München
Lortzstr. 21, Tel. 089 121149-0

Verantwortlich
Pfarrgemeinderat St. Benno
www.st-benno-muenchen.de

# Das Pfarrzentrum Bennopolis feiert 20 Jahre

**Im Nu sind 20 Jahre verstrichen. Das Pfarrzentrum Bennopolis feiert ein Jubiläum. Und wir mit ihm.**

Aus der eigenen Erinnerung möchte ich Einiges niederschreiben, was zum Gedenken beitragen und die junge Geschichte des schönen Pfarrzentrums auffrischen kann.

Es war das Jahr 1978. Da schritt ich mit einigen Mitgliedern des damaligen PGR und der KV wie ein Cowboy auf die so genannte Benno-Wiese südlich der Kirche und nahm das Grundstück in Besitz. Alle Glocken läuteten. Nach jahrelangen Verhandlungen war endlich der Vertrag unterzeichnet: Ein Stück der Bennowiese gehörte nun der Pfarrei. Nicht zuletzt durch hartnäckige Bemühungen von Stadtrat Rudi Hierl und PGR-Vorsitzenden Manfred Schunk kam es zustande. (Preis pro qm: ca. 1.200,– DM, heutiger Preis pro qm: ca. 12.000,– €). Die Pfarrei konnte damals 500.000,– DM als Eigenbeteiligung aufbringen (ein Grundstück an der Lothstraße wurde vorher dafür verkauft). Den Rest bezuschusste das Erzbischöfl. Ordinariat (d. h. durch IHRE Kirchen-Steuern!).

Nun ging es ans Planen. Als Architekten konnten wir Franz Xaver Kießling gewinnen, der vorher in meiner Heimat (Haag/Obb.) ein modernes, umstrittenes Pfarrzentrum gebaut hatte. Deswegen wollte ich Herrn Kießling. Ich dachte mir: *Die Kirche ist alt, wir brauchen also ein modernes Gegenstück.* Das Ordinariat, sprich Baureferat, hatte uns zwar eine Liste mit 18 anderen Architekten ins Haus geschickt, aber wir ließen uns nicht abschrecken.

Kießling, der schon einige Preise für gute Architektur erzielt hatte, war sehr aktiv, kompetent und entgegenkommend. Er sagte zu mir: „Herr Pfarrer, Sie müssen hier wirken, Sie kennen die einzelnen Gruppen, Sie müssen sagen, was Sie wünschen und brauchen, und wie Sie es wollen“. (So denkt und spricht nicht jeder Architekt!). Es war eine gute, harmonische Zusammenarbeit. Auch der Bauleiter Heinz Spilar war außerordentlich fleißig und praktisch. So konnte und durfte und musste ich jeden Raum, jede Steckdose, jede Aufteilung der Räume mitplanen. So ist es auch „mein Pfarrzentrum“ geworden. Es ist heute noch eines der schönsten im Bistum. (Da ich viel in den Pfarreien herumkomme – durch Vorträge für den Diözesan-Frauenbund – kann ich das fast objektiv sagen). Natürlich gibt es inzwischen einige neue, moderne, schöne Pfarrzentren, aber unser 20-jähriges „Bennopolis“ braucht sich nicht vor denen zu verstecken.

Der Tag der feierlichen Einweihung am zweiten Ostersonntag, den 29.04.1984 bleibt mir und vielen Pfarrangehörigen und Gästen unvergesslich. Nach dem Festgottesdienst strömten die Besucher in die neuen Räume und nahmen sie in Besitz. Sie gehören ja auch allen, die kommen und sie besuchen.

Das Pfarrzentrum wurde mit vielseitigem Leben erfüllt. Viele Gruppen, nicht nur organisatorische, sondern auch glaubensintensive, belebten das Bennopolis. Eine gute Einnahmequelle für die nötigen und vielseitigen Ausgaben waren und sind die Vermietungen und Gastgruppen. Nur so kann sich ein großes Gebäude über Wasser halten.

Ich freue mich, dass zwei wichtige Gemeinschaften mitwirkten: Zum einen die damaligen fünf Gruppen des Glaubensforums und zum anderen die Vita Communis (Wohngemeinschaft mit 11 Personen). Man hatte mir versichert: Fünf Jahre hält so eine Wohngemeinschaft. Jetzt hat sie auch 20 Jahre erreicht. Man hätte noch intensiver damit wirken können und könnte daraus mehr machen. Aber das hängt oft von Bewohnern ab, die die Initiative und das Charisma haben. So etwas kann man nicht erzwingen.

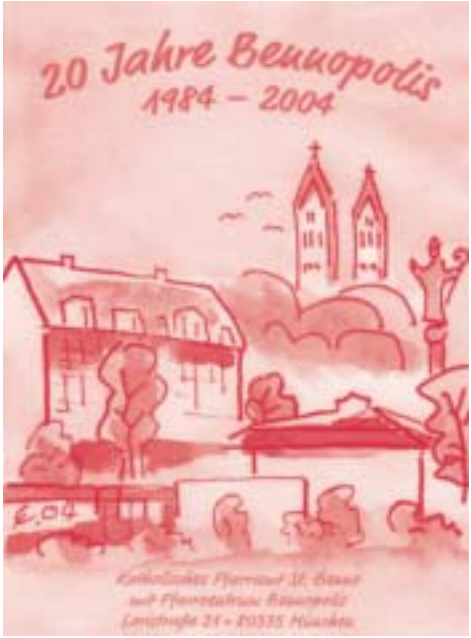
Noch etwas zum Namen: „Benno-Polis“ – „Die Stadt des Hl. Benno“, ist etwas Besonderes in München wie auch die Akropolis etwas Besonders in Athen ist. Ist doch Benno der Patron von München und Bayern.

Ungezählte Veranstaltungen, Feste, Jubiläen, Schauspiele (z. B. über Bischof Benno: „Der mit dem Krummstab“), Dia-Vorträge, Reise-Vorbereitungen, Pilgertreffen, Gemäldeausstellungen, Referate, Sitzungen und Pfarr-Versammlungen hat Bennopolis erlebt und wird es sicher weiterhin erleben. In Bennopolis ist Platz für alle Generationen: Kindergarten und Kindergruppen haben ebenso ihre Heimat, wie Jugendgruppen, Erwachsene und Senioren.

Ich gratuliere der Pfarrei, den Bewohnern und den Besuchern zum glücklichen Jubiläum! Ich wünsche weiterhin Gottes Segen, erfüllte Freude, erfrischende Ideen und erfreuliche Begegnungen. Ad multos annos!

*Ihr Franz Xaver Eder, Pfarrer*
*(von 1974 bis 2003 Pfarrer von St. Benno)*

Franz Xaver Eder
Eversbuschstraße 184
80999 München
Telefon 0 89 / 81 89 50 59




**Über Bennopolis sind folgende Kleinschriften erschienen:**

- Bennopolis erblüht (1984, 84 Seiten zur Einweihung)
- 5 Jahre Bennopolis
- 10 Jahre Bennopolis
- Kunst in Bennopolis
- 15 Jahre Bennopolis
- 100 Jahre St. Benno, München; 1895 - 1995

◀ Der Wein mit dem Jubiläumsetikett kann bei der 20-Jahr-Feier erworben werden.

# VITA COMMUNIS in unserem Pfarrzentrum Bennopolis

Vita Communis

**Lebendige Gemeinschaft – Gemeinschaftliches Leben**

**VC ist für mich ...**

- Gemeinschaft, die Anonymität vertreibt.
- Ein Nachhausekommen, auf das ich mich freue.
- Räumliche Nähe zur Pfarrgemeinde.
- Eine bunte Mischung aus Erfahrungen, Individualitäten und Einstellungen.
- Beziehung!!!
- Christengemeinschaft!
- Die Kunst, Alltag und Freizeit miteinander zu gestalten und dennoch genug Freiraum für sich und den anderen zu lassen!

Ein Zusammenhang zwischen einer **Vita Communis** und dem **Osterfest** erscheint nach einigen Überlegungen eigentlich ganz logisch. Ähneln wir nicht sehr der Runde, die sich um Jesus scharte – den Jüngern? Gemeinschaft, der Glaube an Gott und jeder in seiner individuellen Art in einer gewissen Beziehung zu Christus? Hoffen wir, dass es uns wie den Jüngern gelingt, Ihn immer wieder zu erkennen und in unser Leben einzulassen.


## *Gaststätte „Deutsche Eiche“*

*Inhaber:* Anna und Zvonko Matic

Sandstraße 45
80335 München
Telefon 0 89 / 52 42 91

Öffnungszeiten von
11.00 bis 23.00 Uhr
Sonntag Ruhetag

# Anmerkungen zum Aus- und Umbau der St. Barbara-Kirche

Nach dem geglückten Umbau der Sakristei und der Schaffung zweier Gruppenräume soll der **Kirchenraum** gemäß den Vorgaben des II. Vaticanums z. T. umgestaltet werden. Dabei ist das **künstlerisch** Wertvolle an dieser Kirche besonders hervorzuheben. Denn die St. Barbara-Kirche ist in mehrfacher Hinsicht ein wichtiges **Baudenkmal** unserer Erzdiözese. Die um 1900 errichtete, seinerzeit bis zur Heßstraße reichende **Lagerhalle** des Heeresbekleidungs- und -unterkunftsamtes wurde zu einer **Garnisonskirche** für die im Bereich des Oberwiesenfeldes gelegenen Kasernen umgebaut. Dafür wurde die Halle in ihrer Länge um die Hälfte verkleinert. Die ab 1921 in Angriff genommene bauliche Umwandlung hat einen ungewöhnlichen, deswegen einzigartigen und wertvollen Bau entstehen lassen. Die am **04.02.1923** von Kardinal **Faulhaber** geweihte Kirche spiegelt gleichzeitig die wechselhafte Geschichte der Zeitspanne zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg wider, aber auch die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, den Wiederaufbau, die baulichen Veränderungen in der Kirche, so die Herausnahme des ursprünglichen Altars in den 60er Jahren. Auch die Überlassung der Kirche an die polnische Gemeinde von 1947 bis 1983 ist hier zu erwähnen. Eine Tafel im Eingangsbereich über den Besuch des polnischen Kardinals von Krakau und jetzigen Papstes erinnert daran, dass die religiöse Heimat unserer polnischen Mit-Christen viele Jahre in der St. Barbara-Kirche war. Aufgrund dieser **historischen** Gegebenheiten muss es **vorrangiges** Ziel sein, den ursprünglichen Zustand der Kirche in ihrer Originalfassung, so weit es irgendwie geht, wieder herzustellen. Hierzu gehört u. a. der Wiedereinbau der **Kanzel**, die in Höhe des Ambos stand und als neuer Verkündigungsort ausgewählt werden könnte. Auch das **neue Altarbild** mit historischen Bildmustern und Bilderinnerungen des Künstlers **Werner Kroener** sollte in einen neuen (Holz-) Rahmen gefasst, von der Wand ein wenig abgesetzt und auf einen Sockel gestellt werden, um die Wirkung der Bildinhalte nachhaltig zu verstärken. Die sehr schön restaurierten, auch künstlerisch wertvollen **Kreuzwegbilder** des 1805 in Tirol geborenen und in Wessobrunn ansässigen Malers **Sebastian Daner** sind an ihrem angestammten Platz aufgehängt worden. Die noch fehlenden zwei Bilder sind ab dem 1. Fastensonntag zu betrachten. Die Kosten der Restaurierung von etwa 10.000.– € sind durch Spenden aufgebracht worden. Allerdings wirken die dort angebrachten Lautsprecher störend, so dass für sie eine andere Lösung gefunden werden muss. Aber auch der **Fußboden** bedarf einer Erneuerung, schon deshalb, weil das Pfingsthochwasser 2002 einen Teil des Teppichs zerstört hat. Der ursprüngliche Steinfußboden sollte zunächst frei gelegt werden, um prüfen zu können, ob er in seiner ursprünglichen Form erhalten werden kann. In einer **späteren (Bau-)Phase** soll der Altarbereich umgestaltet und die Decke mit den Seitenwänden restauriert werden. Diese wenigen Hinweise machen deutlich, dass noch viel zu tun ist. **Wir alle** sind aufgerufen, weiterhin zu spenden, um eine weitgehend **originalgetreue** Wiederherstellung der Kirche zu erreichen. Den bisherigen Spendern sei an dieser Stelle ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt!

*Peter Höck, Kirchenrektor*
*Gottfried Feger, Kirchenpfleger*

# Da staunte sogar der Inquisitor ...

**„Wenn der Geist sich regt ...“**

Der heilige Philipp Neri gilt als humoristischer Heiliger, als solchen schätzte ihn sogar der dem Katholizismus nicht gerade zugeneigte Goethe. Dass aber Philipp auch ein früher Vater der Laienbewegungen und gewissermaßen auch der Erfinder des „Bibelteilens“ ist, wissen wenige.

Erst mit 36 Jahren war Philipp im Rom des 16. Jahrhunderts Priester geworden. Er hatte als solcher ein Zimmerchen bei der Bruderschaft der Kirche San Girolamo della Carita, die sich um die Angehörigen von Gefangenen kümmerte. In dieser bescheidenen Kammer traf er sich mit jungen Leuten zum frohen Beisammensein, aber auch zum Bibelgespräch.

Ungewöhnlich war, dass nicht der Priester von oben herab den Laien die lateinischen Schriftworte erklärte. Philipp war zu Recht überzeugt, dass auch in den einfachen Gläubigen der Heilige Geist wirkt, darum fand in familiärer Runde ein zwangloser Austausch statt.

Ein Austausch der nicht unverbindlich blieb. Philipp und seine Freunde gingen in die Krankenhäuser zum caritativen Einsatz. Glaube und Leben wurden als Einheit gesehen.

Diese neue Laienspiritualität war so anziehend, dass Philipps Kämmerchen bald zu eng wurde. Die Treffen wurden in die Kirche verlegt. Bei einer großen Teilnehmerzahl musste das Gespräch aufgegeben werden.

Nun ließ Philipp die Teilnehmer Predigten halten, wobei er darauf achtete, dass sie nicht ins Theoretische abglitten: Die Schrift, die Heiligen, die Kirchengeschichte sollten thematisiert werden und die Rede möglichst anschaulich und konkret bleiben. Dass Laien predigten, war im Rom der Gegenreformation Sensation und Skandal zugleich.

Zeitweise war das „Oratorium“ (zu deutsch: Gebetsraum; so nannte Philipp die allabendlichen Treffen) von der Inquisition verboten. Schließlich wurden Philipps Schüler Päpste und Kardinäle und setzten sich für die Verbreitung des Anliegens ein.

Regelmäßig kam der große Palestrina, einer der Väter der mehrstimmigen Kirchenmusik, zur Beichte bei Philipp. Ob es zu Anfang eine Buße war, weiß ich nicht. Jedenfalls erklangen beim „Oratorium“ bald einzigartige Weisen, wie man sie nie zuvor gekannt hatte.

Die Kombination aus lebendiger Spiritualität und niveauvoller Musik war so zündend, dass die zur Prüfung der Rechtgläubigkeit ausgesandten Dominikaner bald freiwillig zum „Oratorium“ gingen. Mit der Zeit entstand eine neue musikalische Form, die wir noch heute *Oratorium* nennen.

**Jeden Montag um 19.00 Uhr versuche ich mit einem „harten“ Kern und immer neuen Zaungästen ein Abendgebet in der Benno-Krypta im Sinne Philipp Neris. Einen Palestrina hat er dafür leider noch nicht entdeckt. Neugierig Gewordene sind immer willkommen.**

*Pfarrer Rainer Hepler*

**BÄCKEREI · KONDITOREI**

# *Stemerowitz*

**Dachauer Straße 155**
**80636 München**
**Telefon 0 89 / 1 29 71 69**

**<u>DIE</u> Bäckerei und Konditorei in Ihrer Nähe**

**<u>ALLE</u> Produkte aus eigener Backstube**

**<u>ALLES</u> aus Meisters Hand**

**<u>KEIN</u> Backshop und nichts vom Band, wir arbeiten noch mit Kopf und Hand!**

**Freundliche Bedienung**

**Fachliche Beratung**

# Die Chronistin berichtet ...

**... zum Gedanken an**
**Leonhard Romeis,**
**den Architekten und Baumeister**
**unserer St. Benno-Kirche.**

Leonhard Romeis wurde am 13. Januar 1854 in Höchstadt an der Aisch geboren.

Als Schüler und späterer Professor für Architektur an der Kunstgewerbeschule in München war er ein Vertreter des Historismus.

Neben vielen anderen Objekten entwarf er zahlreiche Villen und Wohnhäuser, u. a. für die Künstler Anton Heß und Eduard Grützner, den Schriftsteller Georg Hirth sowie den Schulrat Georg Kerschensteiner in München und den Chemiker Justus von Liebig in Frankfurt am Main (heute dem Städel zugeordnet).

Er entwarf auch den Grabstein Ferdinand von Millers im Winthirfriedhof und die Fuggersche Begräbnisstätte in Babenhausen. In erster Linie erinnert aber an ihn sein Hauptwerk, die St. Benno-Kirche.

Als 31-jähriger Bewerber ging er als Sieger in einer Ausschreibung hervor, an der sich 98 Architekten beteiligten.

Die Grundsteinlegung der dreischiffigen, romanischen Basilika, erfolgte am 16.06.1888, dem Tag des Hl. Benno. Am 13.10.1895 wurde die Kirche nach der Fertigstellung von Erzbischof Antonius von Steichele geweiht.

Im von ihm entworfenen Wohnhaus Oskar von Millers (heute Ferdinand-Miller-Platz 15) hat Romeis mit seiner Familie gewohnt.

Am 17.11.1904, also vor 100 Jahren, verstarb Romeis 51-jährig in München, vom Erblinden bedroht an einem Nierenleiden. Er wurde im Westfriedhof (M li 47) beigesetzt.

*Fortsetzung folgt.*

*Therese Schunk*

# Pfister Öko-Brote

**stark im Geschmack – stark für die Umwelt!**

**4 gute Gründe für Pfister Öko-Brot:**

- **Keine chemischen Zusatzstoffe!**
  **Pfister Öko-Brote werden ohne chemische oder künstliche Zusätze, ohne Teigsäuerungs-, Backhilfs- oder Färbungsmittel gebacken.**

- **Öko-Rohstoffe!**
  **Alle Pfister Brote sind Öko-Brote. So dürfen sie genannt werden, weil alle Zutaten, Getreide, Ölsaaten und Gewürze zu 100 % aus anerkannt ökologischem Landbau stammen.**

- **Aktiver Natur- und Umweltschutz!**
  **Die Hofpfisterei ist in Bayern der größte Verarbeiter von Öko-Getreide. Sie sichert damit die Existenz vieler bayerischer Öko-Bauern, die durch anerkannt ökologische Wirtschaftszweige zum Schutz von Boden, Luft und Trinkwasser beitragen.**

- **Pfister Öko-Brote schmecken!**

*wir backen den reinen Genuss!*

DESTRA Werbeagentur 1999

ÖKOLOGISCHE EWG-KONTROLL-SYSTEM LANDWIRTSCHAFT

Naturland

Meyermühle

Hofpfisterei

# Armut lässt sich immer weniger verstecken

Die Gemeindeorientierte Soziale Arbeit der Caritas in Neuhausen stellt in ihren Beratungsgesprächen eine zunehmende Verarmung von Münchner Bürgerinnen und Bürgern fest.

Die Nachfrage nach Hilfen wie *Münchner Tafel, Kleidertruhe* aber auch *direkten finanziellen Mittel*, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können, ist deutlich angestiegen.

Besonders Familien mit Kindern, Arbeitslose oder Menschen, die eine Erwerbsunfähigkeitsrente oder geringe Rente erhalten, sind von den neuen Reformen wie Arzneimittelzuzahlung, Praxisgebühr oder dem Gesetz, zukünftig die Beiträge zur Pflegeversicherung von der Rente vollständig zu bezahlen, unverhältnismäßig hart betroffen.

Finanzielles Wohlergehen wird immer mehr mit dem Faktor Arbeit verkoppelt sein: Wer ein regelmäßiges, gut bezahltes Arbeitseinkommen hat, wird Schritt halten können mit unserer Konsumgesellschaft.

Wer jedoch durch Krankheit, Arbeitslosigkeit, Alter aus diesem Raster herausfällt, wird schnell in eine Spirale des gesellschaftlichen Abwärts geraten und sich auf einen sehr geringen Lebensstandard einstellen müssen.

Auf der anderen Seite wird das Leben zunehmend standardisiert: Telefon, Bankkonto sind eigentlich lebensnotwendig, um in unserer Gesellschaft zu bestehen. Aber es gibt zunehmend Haushalte, die darüber nicht oder nicht mehr verfügen.

Zudem wächst die Anzahl von Menschen, die keinen Strom bzw. kein Gas mehr geliefert bekommen, weil sie nicht in der Lage sind, die Rechnung zu bezahlen. Für viele von uns unvorstellbar, ein Leben ohne Strom, also ohne Licht, Herd, Waschmaschine.

Der Anteil von Menschen in unserer Gesellschaft, die konkrete Unterstützung, einerseits durch qualifizierte Beratung, andererseits durch materielle Unterstützung brauchen, wird größer werden. Armut ist aber auch ein psychisches Problem. Es stellt sich sehr schnell der Sinn nach dem Leben: Welche Perspektiven gibt es noch?

Wir, die MitarbeiterInnen der Caritas, wollen gemeinsam mit den Menschen nach Lösungen für ihre schwierige Lebenssituation suchen und Spielräume erweitern. Und die Caritas setzt sich auch in der Öffentlichkeit dafür ein, dass der soziale Kahlschlag im öffentlichen Haushalt gestoppt wird.

Wenn Sie helfen wollen, können Sie das gerne auch in Form einer Mitgliedschaft oder mit einer einmaligen Spende tun. Sprechen Sie uns einfach an.

*Andrea Heimann*
*Caritaszentrum Neuhausen-Moosach*

**Caritas-Zentrum Neuhausen/Moosach**
Kreittmayrstraße 29/II, 80335 München
Telefon (0 89) 12 66 00 20
Telefax (0 89) 12 39-20 10
aheimann@caritasmuenchen.de

**Bankverbindung:**
Liga Bank München, Konto 22 00 740
BLZ 700 903 00

**Träger:**
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising

# Heiliges Grab: Geschichte und Bedeutung

Am Karfreitag versammeln sich in vielen Kirchen die Gläubigen nach dem Gottesdienst vor dem Heiligen Grab. Betend und meditierend lassen sie das Gehörte und Gesehene in sich nachwirken.

70 Jahre n. Chr. beschreibt Markus erstmals in seinem Evangelium Ort und Beschaffenheit des Grabes von Jesus Christus (vgl. Mk15,42-46). Bis heute lässt sich die Richtigkeit seiner Angaben nur vermuten, jedoch nicht nachweisen.

326 glaubte Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin d. Gr., in Jerusalem das Kreuz von Jesus Christus gefunden zu haben. Sie ließ darauf eine Kirche zum Heiligen Grab bauen, die 335 fertiggestellt wurde. Mit der darauf einsetzenden Wallfahrt begann auch der Bau der zunächst nachgeahmten Heiligen Gräber außerhalb von Jerusalem auf geweihtem Grund: Im 5. Jhdt. wurde in Narbonne die Ädikula gebaut, die auch als Heilig-Grab-Monument eingestuft wird. 822 wurde die Heiliggrabkirche in Fulda zum neuen Anziehungspunkt für Gläubige. Sie wird auch Michaelskapelle genannt. 1189 entstand in der Augustiner Chorherrenpropstei in Neustadt bei Brixen (Tirol) ein Heilig-Grab-Bau. Im 15. Jhdt. wurde in Görlitz ein Heiliges Grab gebaut. Es gehört zu den letzten Schöpfungen seiner Art, die noch als Nachahmung der heiligen Stätten von Jerusalem betrachtet werden können.

Neue künstlerische Impulse erhielt der Bau der Heiligen Gräber im 17. Jhdt. (Barockzeit). Häufig wurden sie nach oben mit einem Triumphbogen abgeschlossen, Engel bewachten den Leichnam von Christus, ihre Gestaltung erinnerte an Theaterkulissen. 1764 baute Christoph Anton Mayr in der Schwarzer Franziskanerkirche ein Heiliges Grab mit den künstlerischen Merkmalen seiner Zeit. Auch im 19. Jhdt. entstanden Heilige Gräber. In ihnen sind barocke, neugotische und neuromanische Stilelemente zu finden. In unserer Zeit beschränkt sich die Fertigung der Heiligen Gräber häufig auf die Darstellung des Leichnams von Jesus Christus als Marmorskulptur, gelegt auf eine altarähnliche Steinplatte, umgeben von Blumen und beleuchteten Glaskugeln.

Das Heilige Grab findet nicht nur Zuspruch: Überholte Frömmigkeit, überzogene bildhafte Darstellung, nicht das Gefühl der Trauer sondern der Bewunderung wird angesprochen – so wird manchmal auch in kirchlichen Kreisen argumentiert.

Jesus Christus sagte zu seinen Jüngern: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“, vgl. Jh 14,2. Auch in unserem irdischen Leben benötigen wir Häuser und Wohnungen. Dort beginnt und endet unser Leben. Mit dem Heilgen Grab zeigen wir, dass auch der Tod einen Platz im „Haus des Lebens“ hat.

*Karl-Heinz Albrecht*

# Hl. Elisabeth besucht ein Waisenhaus in St. Petersburg

Auf dem Wasserweg, ca. 500 Meilen vor Helsinki, wird das Dröhnen der 8 m hohen berstenden Eisschollen unter Deck unerträglich ...

▲ Der voll beladene Bus mit Lebensmitteln, Kleidung, Bettwäsche und Spielzeug

Die Strapazen nehmen wir auf uns, weil auf unserer Fähre – drei Stockwerke über uns – ein bis zur Decke beladener Bus mit Lebensmitteln, Kleidung, Bettwäsche und Spielzeug ein Waisenhaus in St. Petersburg erreichen muss. Die russische Mutter einer unserer Elisabethanerinnen, die für eine warme Mahlzeit am Tag im Waisenhaus arbeitet, begrüßte uns an der Türe mit 2 jungen Mädchen, die uns das obligatorische Gastgeschenk „Brot und Salz" anboten. Die größeren der 95 Kinder halfen uns mit Begeisterung beim Entladen. Anschließend löffelten wir – wenn auch bedrückt – die karge Karottensuppe aus und aßen den vitaminreichen Krautsalat ...

**Viel mehr Abwechslung ist zur Zeit in St. Petersburg nicht möglich!**

Trotz des großen Elends und der kargen Mahlzeiten versuchen die Menschen ihre Würde zu bewahren. Die Kinder tanzten und sangen für uns, um uns ihre Dankbarkeit zu zeigen. Gottlob können die Kinder in der nächsten Zeit dank unserer Unterstützung nahrhafte Mahlzeiten bekommen und es ist erstaunlich, dass das Lächeln und Lachen in den Kindergesichtern **glaubwürdig** ist und mich **ansteckend** berührten.

Wir brachten einer kleinen Gruppe in Petersburg nicht nur Nahrung und Kleidung für den Leib, sondern versuchten das Bethlehem-Licht mit der Hl. Elisabeth über St. Benno zu überbringen, das auch mit großer Freude angenommen wurde. Wir bekamen aus der Auferstehungskirche eine Kerze zurück, mit dem Ostergruß der Ostkirche: **Christus ist auferstanden!** Wir antworteten: **Ja, er ist wahrhaft auferstanden!**

Möge das lodernde Osterfeuer uns alle erfassen, uns erwärmen und helfen, es **weiter zu tragen**. Das wünsche ich Ihnen und mir von ganzem Herzen.

*Lilly Schnekenbühl*
*Vorsitzende des Elisabethen-Vereins*

▲ Die Auferstehungs-Kirche in St. Petersburg

# Kennen Sie schon den Benno-Markt?

Ab sofort jeden Dienstag
Bauernmarkt auf dem
Ferdinand-Miller-Platz
an der St.-Benno-Kirche

**Da macht Einkaufen Spaß**

- Landfrisches vom Bauernhof direkt in Ihre Küche
- Kochtipps gratis von der Bäuerin
- Einkaufsspaß für Groß und Klein

Mehr Frische können Sie Ihrer Familie nicht bieten.
Schauen Sie mal vorbei.

***Jede Woche***
***9 Bauernmärkte in München***
***An der St.-Benno-Kirche***
***dienstags von 11 - 18 Uhr***

**Münchner Bauernmärkte**

www. muenchner-bauernmaerkte.de

# Gespräch von Frau Rybka mit Schwester Mirjam

*Schwester Mirjam, Sie sind Vinzentinerin, seit mehreren Jahren im Herzzentrum als Seelsorgerin tätig und freundlicherweise bereit, mir einige Fragen zu beantworten:*

M. Rybka: *Sie haben von früh bis spät mit Schwerkranken zu tun, manche sterben sogar. Wie verkraften Sie all das Leid?*

**Sr. Miryam:** Der Glaube trägt mich. Morgens verbringe ich eine kurze Zeit in der Kapelle, um Gott um Kraft zu bitten, mich dorthin zu führen, wo ich gerade am meisten gebraucht werde. So fühle ich mich getragen und gestärkt. Abends empfehle ich die Kranken Gottes Fürsorge, wo ich sie aufgehoben weiß und kann so ruhig und unbelastet heimgehen. Allerdings begleiten mich besonders dramatische Fälle bis in den Schlaf und fordern mein Gebet.

M. Rybka: *Wie begegnen Sie den verschiedenen Kranken?*

**Sr. Miryam:** Ich gehe auf alle zu, bereit für ein mögliches Gespräch, das ich aber nicht voraussetzen kann, gefasst ebenso auf Ablehnung. Es hängt von der Verfassung des Einzelnen ab. Ich muss bereit sein, zuzuhören, damit der Kranke laut denken darf, ohne bevormundet zu werden. Manchmal muss ich Beschimpfungen und Anklagen ertragen.

M. Rybka: *Sind viele Kranke religiös?*

**Sr. Miryam:** Nicht mehr so viele, genauso wie in der Welt draußen. Dabei stelle ich fest, dass Kranke, die an eine göttliche Führung und Auferstehung glauben, oft gelassen und hoffnungsvoller sind, während die anderen oft verzweifeln oder mit dem blinden Schicksal hadern. Ich versuche, mich allen gleich zu nähern, weil ich in ihnen den geschundenen, leidenden Christus sehe.

M. Rybka: *Das erinnert mich an unseren Papst, der sein Alter und sein Leiden als Vorbild für Alte und Kranke trägt. Sr. Mirjam, Sie haben im Herzzentrum einen Kapellenraum, man kann sagen: Ein Haus im Haus?*

**Sr. Miryam:** Erstens liegt der Raum so zentral, dass alle Menschen an ihm vorbeikommen. Oft treffe ich Menschen an, die Ruhe suchen. Zweitens ist der Raum bewusst österlich gestaltet. Auferstehung ist das Thema. Durch die dunklen und hellen Stoffbahnen der Wandbekleidung werde ich erinnert, dass Leid und Tod, Schwierigkeiten und Probleme mich zur Auferstehung führen können. Vom Tabernakel schweift mein Blick über das Kreuz, den Opfertisch wieder zum Licht der Erlösung. Und die Muttergottes im hinteren Teil der Kapelle sagt mir: „Dein Wille geschehe“. Sie schaut visionär auf das Leiden und die Auferstehung ihres Sohnes Jesus.

M. Rybka: *Was können Kranke im Herzzentrum lernen?*

**Sr. Miryam:** Herzkranke sind meistens engagierte, aktive Menschen. Sie können Geduld ausüben lernen und aufgezwungene Passivität annehmen. Sie können dadurch eine Kurskorrektur ihres Lebens vornehmen. Auf Gott hören, ruhig werden - nicht soviel eigenes Tun.

M. Rybka: *Das Herzzentrum kann für Kranke ein Haus des Neubeginns werden, zu einer persönlichen Auferstehung führen. Ich danke für dieses erfreuliche Gespräch und wünsche Ihnen die notwendige Hilfe Gottes.*

# Instandsetzung unseres Rokoko-Ciboriums

Die Pfarrei besitzt ein sehr schönes, wertvolles Rokoko-Ciborium. Welcher Schreck, als es während der Hl. Messe auf dem Altartisch in seine Einzelteile zerfiel. Wie sich herausstellte, wurde wahrscheinlich bei einer Restaurierung während des Krieges die Verschraubung an die Cuppa des Kelches mit Zinn gelötet, was nicht sachgemäß war und deshalb nun abbrach. Bei der Instandsetzung wurde nun das Zinn entfernt. Alle Teile des Ciboriums wurden gereinigt, aufgeschwabbelt (schonende Polierung) und neu vergoldet (Ciborium Kupfer, Cuppa Silber). Der Reparaturpreis in Höhe von 1012,– € wurde aus dem Erlös des Weihnachtsbasars des Frauenbundes St. Benno bezahlt.

*Therese Schunk*

# Rückblick

▲ Frauenbund-Fahr in die Slowakei:
31. August 2003 bis 06. September 2003

# Unterstützung für das „Haus Agnes“

**„Wenn der Geist sich regt ...“**

Der Frauenbund besuchte am 9. Januar das „Haus Agnes“ und bringt nun zur Freude der Leiterin, Frau Prumbach, 800,– € vom Ertrag des Adventsbazars mit.

Das „Haus Agnes“ in der Agnesstraße 11, eine Einrichtung des Sozialdienstes Katholischer Frauen, ist ein Haus für Frauen ab 18 Jahren, die wohnungslos und alleinstehend sind. Diese Frauen sind in einer schwierigen Lage und bekommen hier eine vorübergehende Wohnmöglichkeit und eine Unterstützung beim Auszug aus dieser Einrichtung. Sie werden außerdem im Umgang mit Ämtern, Behörden und bei der Arbeits- und vor allem der Wohnungssuche beraten. Es wird versucht, bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu helfen. Die 800,– € sind zusätzlich eine finanzielle Hilfe zu den knapp bemessenen staatlichen Hilfen und werden für Dinge investiert wie z. B. als kleine Einrichtungshilfe für eine neue Wohnung oder für einen gemeinsamen Ausflug, um wieder Lebensfreude zu gewinnen. In dem Haus leben bis zu 40 Frauen.

*Ingeburg Milenovic*

▲ Bei der Überreichung des Schecks von links nach rechts:
Frau Hörmann, Frau Eichel, die Leiterin des Hauses Frau Prumbach, Frau Mitter und Frau Milenovic

# Wichtige Telefonnummern

## Telefonnummern

**Caritas-Zentrum Neuhausen/Moosach**
(Kreittmayrstraße 29)
Verwaltung Soziale Beratung 12 66 00 20
Verwaltung Sozialstation 12 66 00 50

**Caritas – Kindergarten**
(Hilblestr. 2) Herr v. Bressendorf 18 71 84

**Kindergarten/Hort** (Lothstraße 16)
Kindergarten 1 29 56 02
Hort 18 20 72
(Anmeldung spätestens 1 1/2 Jahre vor Eintritt)

**Katholische Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung** (Kreittmayrstraße 29)
Anmeldung über 5 44 31 10

**Anonyme Alkoholiker**
Kontaktstelle
(19.00 – 22.00 Uhr) 55 56 85

**Katholische Jugendstelle**
(Kreittmayrstraße 29) 18 77 47

**→ Sagen, was Sorgen macht.
Aussprechen, was bedrückt.
Wir sind immer für Sie da.
Kostenfrei und verschwiegen.**

**Telefonseelsorge**
evangelisch 08 00/1 11 01 11
katholisch 08 00/1 11 02 22


SLOVENIJA GRILL

**Dalmatien-Grill**
Geibelstr. 10/Bogenhausen
Telefon 4 70 44 15
Restaurant mit Rosengarten

Inh. Familie Kovacec
Dachauerstraße 147 · 80335 München
Telefon (0 89) 1 29 63 02
Täglich geöffnet von 11.00 bis 24.00 Uhr
Warme Küche von 11.30 bis 23.30 Uhr

## Benno-Jugend auf Leiter-Wochenende

Die Jugendleiter von St. Benno gingen mit Pfr. Sperrer und Jugendpflegerin Alexandra Eichinger „in Klausur“: Auf dem Wochenende in Grabenstätt-Marwang vom 13. bis 15. Februar war nicht nur viel Spiel und Spaß und eine Feuerzangenbowle an der illuminierten Schneebar angesagt – die Benno-Jugend organisierte sich auch neu:

**Leiterrunde:**

| | |
|---|---|
| Oberministranten: | Peter Seiler, Melanie Ebner |
| Kassenwart: | Martin Weinhart |
| Ministrantenplan: | siehe Oberminis |
| Jugendvertreter im PGR: | Peter Seiler, Melanie Ebner |
| Seelsorger: | Pfr. Sperrer, Alexandra Eichinger (Jugendstelle) |

**Unsere Gruppen:**

| | |
|---|---|
| Gruppe I (10-11 Jahre) | Elisabeth Olliges, Katrin Hörmann |
| Gruppe II (11-12 Jahre) | Melanie Ebner, Claudia Trautmann |
| Gruppe III (14-15 Jahre) | Steffi Kroiß |

Und ab der Erstkommunion und Firmung 2004 gibt`s hoffentlich noch einige Gruppen mehr.
Carola Seiler und Elisabeth Heuberger sowie Martin Weinhart, Stefan Geigenscheder, Patricia Schmoll und Sonja Zitzelsperger würden schon auf euch warten.

*Pfarrjugend St. Benno*

## In Benno ist jetzt was los:

Neuer Pfarrer, neue Gruppe, neue Leiter.

▲ Aufnahme der neuen Ministranten im Dezember 03

Seit Beginn des neuen Jahres leiten wir, Katrin Hörmann und Elisabeth Olliges, eine Ministrantengruppe. Eine richtige Herausforderung für uns. Zu unserer Gruppe gehören: Lara, Catharina, Teresa, Michelle, Alisa, Sarah, Isabel und Sebastian.
Zusammen wollen wir in Bennopolis, unserem Pfarrzentrum, vor allem Spaß haben und Gemeinschaft erleben. Das heißt, dass wir in unseren wöchentlichen Treffen nicht nur spielen oder basteln, sondern auch ernsthafte Gespräche führen und durch Geschichten Wichtiges für unser junges Leben lernen.
Außerdem stehen wir als Gruppenleiter unseren Grüpplingen beim Ministrieren jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Unser Wunsch ist es, dass wir uns näher kennen lernen und sich unsere Grüpplinge bei uns und in der Pfarrei wohlfühlen.
Die ersten Gruppenstunden haben wir bereits gemeinsam gestaltet, und es sieht so aus, als ob Träume auch wahr werden.

*Katrin Hörmann und Elisabeth Olliges*